

Ein schöner Platz zum Verweilen im Herzen Stuttgarts

Die Fertigstellung der Freifläche der WLB mit dem Hanspeter-Fitz-Brunnen

Im Oktober 2020 wurde der Neubau der Württembergischen Landesbibliothek in Betrieb genommen, die Außenanlagen waren aber noch nicht fertiggestellt. Zur architektonischen Gesamtidee zählt eine Freifläche oberhalb des Treppenaufgangs, die zum Verweilen einladen und durch eine ansprechende Brunnenanlage bereichert werden soll.

Vorgesehen dafür ist die von Hanspeter Fitz (Künstler, 1929–1969) und Peter Faller (Architekt, *1931) für die Bundesgartenschau 1961 entworfene und im Mittleren Schlossgarten damals angesiedelte Anlage (Abb. 1), die aufgrund des Bahnprojekts Stuttgart 21 abgebaut werden musste, da sie im betroffenen Baufeld lag.



Abb. 1: Der „Hanspeter-Fitz-Brunnen“ in den 1960er-Jahren

Die noch verwendbaren Teile des Brunnens sind seitdem eingelagert worden (Abb. 2). Mit der Deutschen Bahn hat das Land Baden-Württemberg im Juli 2012 vereinbart, dass die Bahn die Kosten für die Absicherung, Auslagerung und Wiederaufstellung übernimmt.

Eine ursprüngliche Absicht, die Brunnenanlage an anderer Stelle im Schlossgarten wieder aufzubauen, konnte nicht realisiert werden. Die Suche nach einem geeigneten Standort blieb erfolglos. Im Verlauf der Planung des Erweiterungsbaus der Landesbibliothek entstand seitens des Kunstausschusses des Landes die Idee, den Hanspeter-Fitz-Brunnen auf der Freifläche vor der Bibliothek wieder zu errichten. Mit der Planung der Brunnenanlage wurde das Architekturbüro Lederer, Ragnarsdóttir, Oei beauftragt.

Der 2023 verstorbene Architekt Arno Lederer begrüßte die Entscheidung des Kunstausschusses, den Hanspeter-Fitz-Brunnen auf dem Bibliotheksplatz zu installieren, er sieht diese Idee als „Spiegelung zu Thourets Brunnen im Akademiegarten“ (WLBforum, 2020/2, S. 10) und wichtigen Teil seines städtebaulichen Konzepts.

Verantwortlich für die restauratorische Beratung und Untersuchung der erhaltenen Brunnenteile sollte die Arbeitsgemeinschaft Daiber und Decker sein, die Planung der Brunnentechnik lag in den Händen der ausführenden Firma Alois Müller. Im Zuge der restauratorischen Untersuchungen und der technischen Planung hatte sich jedoch bald herausgestellt, dass sich die zur Wiederverwendung vorgesehenen Brunnenteile in einem relativ schlechten Zustand befanden. Es kamen erhebliche Zweifel auf, ob die Restaurierung zu einem befriedigenden Ergebnis bei vertretbaren Kosten zu leisten wäre. Deshalb wurde entschieden, die „Wasserische“ der Brunnenanlage exakt zu vermessen und originalgetreu nachzufertigen (Abb. 3).

Denn charakteristisch für den Hanspeter-Fitz-Brunnen sind die unterschiedlich hohen Wassertische mit darunter liegenden Bassins, die einen besonderen atmosphärischen Eindruck von der Schönheit und Dynamik des sprudelnden Wassers gewähren. Deren originale Rekonstruktion bringt nicht nur die ursprüngliche Stimmung als Wirkung wieder, sondern bietet vor allem auch Vorteile im Hinblick auf die Gewährleistung und Langlebigkeit der Brunnenanlage.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass die vorhandene Freifläche nicht ausreicht, um die gesamte Anlage in ihrer ursprünglichen Anordnung zu präsentieren. Vor der Landesbibliothek werden deshalb nur ein Teil der Wasserfläche und 15 der ursprünglich 22 Wassertische rekonstruiert, dabei orientiert man sich am Originalentwurf.

Da sich unter der Brunnenanlage Büchermagazine und Technikräume befinden, hat die sorgfältige Planung und Ausführung der Abdichtung höchste Priorität. Das Wasserbecken ist als Edelstahlwanne konzipiert, eine Konstruktion, die sich auch im Schwimmbadbau bewährt hat. Leitungstrassen, welche durch die Decke führen, werden mit speziell angefertigten Sonderbauteilen abgedichtet. Die Leitungsführung innerhalb des Beckens erfolgt unter einem Doppelboden aus Granitplatten, der optisch die Grundfläche bildet. Der Beckenrand wird mit Betonfertigteilen eingefasst, die als Sitzgelegenheit dienen. Die Wassertische aus Kupferblech erzeugen Schleier, die ins Becken fallen, verbunden mit einer angenehmen Geräuschkulisse.

Die Brunnenanlage ist ohne Frage das prägende Gestaltungselement der Freifläche vor der Landesbibliothek. Die Wasserfläche ist Teil des architektonischen Gesamtkonzepts und städtebaulich von besonderer Relevanz. Gleichzeitig führt sie zur deutlichen Erhöhung der Aufenthaltsqualität direkt vor der Bibliothek.

Nach dem mehrjährigen Planungsprozess konnten im August endlich die ausführenden Arbeiten beginnen. In zwei bis drei Monaten sollen sie abgeschlossen sein. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Fertigstellung der Außenanlagen vollzogen. Koordiniert wird das Projekt durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Stuttgart.

Jörg Ennen



Abb. 2: Einlagerung der Wassertische



Abb. 3: Rekonstruktion des Wassertisches